Liebe Münchner Krippenfreunde, lieber Vorsitzender Herr Otto Seidl,

liebe Annette Krauß!

Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Marcel Huber mit Frau!

Sehr geehrte Frau Stadtdekanin Kittelberger!

Werte Festversammlung!

Zeitgleich mit dem Verband der Bayerischen Krippenfreunde feiern die Münchner das 100-jährige Jubiläum. Stolz und voller Gewissheit über die Bedeutung des Ortsvereins, dürft IHR zurückschauen auf 100 Jahre Vereinsgeschichte. In meinem Grußwort erwähnte ich bereits die Tatsache, dass MÜNCHEN ein Synonym für Krippe ist.

Übertrieben, eben eine captatio benevolentiae? Nein, dagegen erhebe ich Einspruch. München war schon unter dem Kommerzienrat Max Schmederer ein Leuchtturm der Krippenkultur. Sein Todestag kann uns Anlass sein, über seine Initiativen und seine Freude über den Erhalt und die Förderung der Krippenfiguren nachzudenken. Das Nationalmuseum der bayerischen Landeshauptstadt München ist für alle Krippenfreunde ein MUSS. Ebenso lebendig und von vielen Liebhabern/innen betreut finden wir im Zentrum Bayerns über 30 Jahreskrippen (Münchner Krippen). Traditionen, die im Lärm der Advents- und Weihnachtszeit ihren Platz behaupten. Dafür allen, die dafür Sorge tragen VERGELT´S GOTT!

Zwei wichtige Säulen, die in München Heimat gefunden haben und in ihrer demütigen Art und Weise leben und wirken.

Der **Ortsverein** hat sich als sehr stark und kräftig erwiesen. Nicht nur 100 Jahre Krippenverein, sondern auch in schwersten Zeiten blieben die Münchner ihren Krippen treu. Wenn vereinzelt Mitglieder aus Parteiräson den Krippenfreunden den Rücken kehrten, machten viele in ihren Wohnungen mit dieser Tradition weiter. Der Münchner Prälat Michael Hartig war ein mutiger Verfechter und Verteidiger des Krippenideals. Gleich nach Kriegsende konnte dank seiner Intervention der Krippenfreund wieder erscheinen. Prälat Hartig, ein Freund der Krippe, gab der Krippenbewegung neuen Elan. Als Experte christlicher Kunst war er der richtige Mann am rechten Platz.

Zeitgleich glänzt die Landeshauptstadt mit **einer hohen Zahl von beachtlichen Krippenbauern.** Die Zeichen der Zeit wurden erkannt und fanden ein überzeugendes Echo in den herausragenden Werken dieser Künstler. Krippen waren allerorten präsent, sowohl in den Familien wie im öffentlichen Leben. Ja, Müncher Krippen wurden zu einem Qualitäts- und Kunstbegriff. Sie stammen aus den Jahren nach der Säkularisation bis in unsere Tage und waren treue Begleiter des Bürgertums. Mit anderen Worten verankert in den Herzen der Menschen in allen Stürmen der Zeiten.

Kein Erschleichen eines billigen Wohlwollens dank schmeichlerischem Lob. Das Hoch auf München hat seine Berechtigung. Doch ich will nicht unsere Aufgabe für die kommenden Jahrzehnte verschweigen.

Gerade wo Theologie mit dem Hang zum Wort das Bild verdächtigt, dem Wort nicht zu genügen. Am Anfang war das Wort, aber wir dürfen nicht vergessen: … und er schuf den Menschen nach seinem Abbild, als Mann und Frau schuf er sie … .

Das Bild ist kein billiger Versatz. Auch wenn in einem Brief an den Bischof von Marseille Papst Gregor der Große (590 – 604) schreibt: „Die Malerei lehrt die Ungebildeten, was die Heilige Schrift die Gebildeten lehrt.“ Der Erkenntniswert des Bildes, des Schauspiels (zwei-, drei- und vierdimensional) ist wirklich und wahr-haftig dem Wort gegenüber eigenständig und sui generis.

1. Emmanuel Anati schreibt in seinem Buch HÖHLENMALEREIEN – Die Bilderwelt der prähistorischen Felsenmalerei: „… die Höhlenmalerei und die Felsenkunst [sind] das umfassendste und bedeutendste Archiv der Menschheitsgeschichte vor der Schrift.“ Das Bild existiert vor Buchstaben und Schrift.
2. Intelligenz und Intelligenzquotient sind feste Größen in unserem Denken. Jedoch dürfen wir die visuelle Intelligenz nicht außer Acht lassen. Sie nimmt nicht nur wahr, sondern sie ordnet ein, mit anderen Worten versucht, eine Sinnhaftigkeit zu schaffen, indem sie die gelieferten Eindrücke steuert, ordnet und gewichtet. Es entstehen ganz eigene Gebilde, die nicht unbedingt mit der „Wirklichkeit“ übereinstimmen müssen. **Bildung** folglich muss aus dem Bild, Gebilde kommen, das sich im Menschen gebildet hat. Nicht nur ein schönes Wortspiel, vielmehr Archetyp menschlichen Erkennens.

Unsere Krippen, unsere Bilder des Glaubens können mit ihrer Sprache tiefe Schichten des Menschseins erreichen, deshalb lohnt sich unser Einsatz. Wir setzen auf die tiefste Kommunikationsgabe des Menschen, das BILD, ob nun zwei- oder dreidimensional. Krippen sind „in“. Wer nur ein wenig die digitale Welt beobachtet, bemerkt, unsere Welt wurde und wird zur Welt des Bildes, ob Kommunikation oder ärztliche Diagnose, ob Diagramm wirtschaftlichen Wachstums oder psycho-logischer Manipulation (Werbung).

Wie gut tut hier das Wissen, dass Bilder **meditativ** betrachtet heilen und unwortbare Wirklichkeiten erschließen. Krippen sind heute so modern wie vor über 600 Jahren. Drum, liebe Krippenfreunde, lasst nicht nach im Einsatz für dieses schöne und hochmoderne Medium christlicher Verkündigung und Kunst. Die Krippe lebt heute mehr denn je!

 GLORIA et PAX

Pfarrer Martin Martlreiter

Präsident des Verbandes der Bayerischen Krippenfreunde